

Elternarbeit bei lsbt*iq Kindern und Jugendlichen:

*Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich in der Elternarbeit nicht-heterosexueller und nicht-cis-geschlechtlicher Kinder und Jugendlicher für Pädagog*innen? Wie können Eltern in ihrem Verstehensprozess gut begleitet werden? Welche besonderen Bedarfe ergeben sich bei den Eltern? Und wie kann eine möglicherweise irritierte Eltern-Kind-Beziehung pädagogisch gut begleitet werden? Dies sind Schwerpunktfragen die wir in unserer Insel mit den unterschiedlichen Teilnehmer*innen besprochen haben. Dabei sind wir zu folgenden Ergebnissen gekommen.*

Herausforderungen für Fachkräfte:

- die Begleitung einer stark irritierte Eltern-Kind-Bindung
- Umgang mit Ausnahmesituationen (Kontaktverweigerung/ -abbruch, *Wenn du das „machst“, dann bist du nicht mehr mein Kind*, Androhung von physischer Gewalt etc.)
- Offen sein für Biografien und Bedürfnisse
 - Ängste frei legen und mit den Eltern einzeln (ohne das Kind) besprechen
 - *Sorge dass es dem Kind schlecht gehen wird*
 - *Mistrauen in medizinische Methoden der Geschlechtsangleichung*
 - *Sorge darum was die anderen sagen, Sorge aus der Community ausgeschlossen zu werden? Wie kann an eine neue Community angedockt werden*
- sich selbst sensibilisieren und fortbilden (längerer Prozess!)
- Aufklärung:
 - selbst gut informiert sein, zusammen recherchieren, zu Beratungsstellen vermitteln (sich dort selbst Beratung einholen)
 - vermeiden Betroffene sich immer wieder selbst erklären zu lassen (das ist Arbeit, das ist anstrengend, dafür gibt es Bildungseinrichtungen)
 - auf Befürchtungen mit Informationen reagieren zum Beispiel bei Trans:
 - was bedeutet die Hormontherapie, ist das schädlich? Was passiert da?
 - wie verlaufen Operationen, was kann schief gehen?
 - was sind mögliche Schritte
- psychische und physische Gesundheit der Kinder hervor heben (Depression, Selbstverletzendes Verhalten verursacht durch nicht erfolgte Akzeptanz der eigenen Identität)
- *helfen sie ihrem Kind sich selbst zu lieben in dem sie ihr Kind lieben so wie es ist*
- gutes Netzwerk an Beratungsstellen, Elterngruppen, Kinderbüchern aufbauen

Begleitung im Verstehensprozess:

- Widerstände aushalten und begleiten
- Sein Kind verlieren...so wie man es gekannt hat; Neusortierung begleiten
- strukturelle Diskriminierung als ein gesellschaftliches System verstehen und vermitteln
- Prozesse brauchen Zeit, sind manchmal Rückläufig

Besonderen Bedarfe der Eltern:

- möglicherweise Zerrissenheit: Ich liebe mein Kind vs. Damit kann ich nicht umgehen (sehr starke Empfindungen: Hass, Ekel, Angst, Scham)
- einen Ort anbieten wo solche Empfindungen offen ausgesprochen werden können
- Verletzung und Traumatisierung bei Kindern thematisieren (*Räume trennen; Sie können ihren Prozess haben aber wenn sie bestimmte Anteile davon mit ihrem Kind teilen, kann das ihr Kind extrem verletzen*)
- was denken die anderen/ mein soziales Umfeld/ meine Community
- neuer Rückhalt, neue Netzwerke herstellen

Eltern-Kind-Beziehung

- Perspektivwechsel (was meinen sie wie geht es ihrem Kind damit wenn sie ihm*ihre so begegnen?)
- sich gemeinsam informieren
 - zum Beispiel Dokumentationen schauen oder zu Beratungsstellen gehen
- je nach Bindungsvoraussetzungen; Verstehensprozess schwieriger oder leichter
- immer wieder neutral spiegeln/ Beobachtung teilen, wie Prozess verläuft